

Protokoll der 5. Sitzung des 3. StuPa am 17.11.2015

Inhaltsverzeichnis

1. Protokoll der 5. Sitzung des 3. StuPa am 17.11.2015
 1. Feststellung der Tagesordnung
 2. Besuch des Präsidenten
 3. AK QSM
 4. Haushalt
 5. Beitragsordnung
 6. IKT-Vertrag
 7. Gerüchteküche
 8. Berichte
 9. Café Einstein
 10. Sonstiges

Sitzungsort:

O27/ 123

Beginn:

18:13 Uhr

Ende:

23:40 Uhr

Die Sitzung wurde geleitet von:

SvenFauth

Protokollant:

AnnikaSchrumpf

Status:

genehmigt

Die Anwesenheitsliste wird im StuVe-Büro hinterlegt.

Anwesend:

StuPa

BenediktBagemihl (ab 18:51)

SvenFauth

LukasGreiter

DominikMiklec (bis 23:19)

FlorianLöffler

SarahMackert (ab 20:20)

OmmoMauss

AnnikaSchrumpf

MariusFeilhuber (ab 19:30)

FSR

MiriamEicher-Abel

ElenaMohr

JohannaLoesewitz

JanaSchwick

PaulBaier

ArdianPonik

StEx

TobiasDlugosch

PhilippBamann

Gäste:

DanielDulog

MartinDeubter

AndreasSchmid

JuliaDrozd

MichaelGentner

MichaelWiedler

RobertKeßler

IwaStoilowa

DanielReibel

PhilippHinz

StefanKaufmann

NiklasGemp

TobiasScheinert

MichaelWeber

Entschuldigt:

SandroEiler

TilmanAleman

JessicaMayer

Unentschuldigt:

Abstimmungsergebnisse sind in der Form ja:nein:Enthaltung festgehalten

SvenFauth eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Feststellung der Tagesordnung

Vorgeschlagene Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung von Protokollen
4. Besuch des Präsidenten
5. AK QSM
6. Haushalt
7. Beitragsordnung
8. IKT-Vertrag
9. Gerüchteküche
10. Berichte aus
 - a. FSR
 - b. Senat
 - c. StEx
11. Café Einstein
12. Sonstiges

Änderungen:

- keine Protokolle
- Gerüchteküche vorziehen

Über folgende TO wird abgestimmt:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Besuch des Präsidenten
4. Gerüchteküche
5. AK QSM
6. Haushalt
7. Beitragsordnung
8. IKT-Vertrag
9. Berichte
 - a. FSR
 - b. Senat
 - c. StEx
10. Café Einstein
11. Sonstiges

Beschlussantrag: Das StuPa genehmigt die oben stehende TO.

Abstimmungsergebnis: (12:0:0)

Damit ist der Antrag angenommen.

Besuch des Präsidenten

Michael Weber, der seit 01.10. als Präsident gewählt ist, stellt sich vor. Er ist schon seit 1994 in Ulm, war immer in der Medieninformatik (hat diese eingeführt) und ist trotz externen Rufen hier geblieben. Er hatte in der Fakultät schon alle Ämter inne. Als er Dekan

war, ist die Psychologie eingeführt worden. Diverse Kollegen haben ihn darauf hingewiesen, dass er doch für die Stelle des Präsidenten kandidieren solle. Es haben sich 15 Personen beworben, nur er ist übrig geblieben. Der Job des Präsidenten läuft 24/7, abendliche Sitzungen sind der Regelfall. Herr Weber bedankt sich für die Einladung ins StuPa. Ihm ist der Kontakt zu Studierenden wichtig und er hat Spaß an der gemeinsamen Arbeit. Der Grund dafür, dass es Unis gibt, sind ausbildungswillige Studis. Die Forschung folgt aus dem Willen zur Lehre, ebenso die Verwaltung.

Mit der Einladung ist eine Liste an Fragen mitgeschickt worden.

Die Universität Ulm ist nicht nur ein Raum um zu arbeiten und sich fortzubilden, sondern vor allem ein **Lebensraum**. Wie stellen Sie sich eine Universität als Lebensraum vor?

Für uns gehört zum Leben das Studieren. Die Uni ist DER prägende Lebensraum für das spätere Leben. Dort, wo man seine Persönlichkeit ausprägt (Alter 18-25), liegt das Studium. Man lernt, auf eigenen Füßen zu stehen, sich zu kümmern. Die Uni prägt nicht nur die eigene Persönlichkeit, sondern ist auch eine Partner-Vermittlungseinrichtung ("Erwachsenenbeziehungen"). Da man an einer Campus-Uni wie Ulm in der Uni lebt und nicht in der Stadt, ist es wichtig, dass es gute Mensen und Biergärten, MUZ, Sport etc. gibt. Das macht die Uni aus. Ohne die Zusatzdinge drum rum wäre eine Uni nicht, was sie sein soll. In der ersten Senatssitzung ging es um das MUZ, damit dieses irgendwo aufgehängt ist. Herr Weber sagt, dass solange er Präsident ist, niemand am MUZ rütteln wird. Die Prioritätsetzung sollte lauten: Priorität 1 lernen, Priorität 2 verwirklichen.

Wie sieht für Sie die **Zukunft der Lehre** aus? Wo sehen Sie besonderen Handlungsbedarf?

Vor kurzem fand eine Klausursitzung statt, in der es auch um die Lehre ging. Relativ große Baustellen ist die Verstetigung von angefangenen Projekten, zum Beispiel ist das Pro Mint und Med betroffen. Die zweite Phase wurde hier bewilligt, auch wenn nicht klar ist, mit welcher Summe. Die Herausforderung ist nun herauszufinden, was in solchen Projekten zwingend notwendig ist (verstetigen) und was man sich nicht mehr leisten kann. Die Studierendenschaft wird hier wohl mit einbezogen werden, damit eine saubere Aufstellung erfolgen kann. Die QSM sind in eine verstetigte Finanzierung überführt worden. Projektbezogene Stellen müssen jetzt zu Festanstellungen werden, sodass sich das Präsidium fragt, wen es anstellt und wen nicht. Es muss Geld übrig bleiben für spontane Aktionen. Aus dem Hochschulfinanzierungsvertrag kommt nicht anderes oder mehr Geld, sondern gleich viel Geld mit einem anderen Namen. Was nicht angetastet wird: Hilfskraftsmittel, die Lehre, bezogen auf HiWis, wird also nicht runtergefahren. Die Lehre soll von unten her aufrecht erhalten werden.

Bedeutet das, dass die **Löhne der HiWis** nicht steigen?

Als Schutzmaßnahme für die, die mal promovieren wollen, können diejenigen, die nur einen Bachelor haben, nicht als WiHis eingestellt werden. Wenn jemand als Masterstudent zwei Jahre lang WiHi war, werden diese Jahre von den möglichen sechs Jahren abgezogen, für die Promotion bleiben dann nur vier Jahre. Es sollen keine Chancen verbaut werden. Das WissZVG ist grad in der finalen Lesung. Wenn es so durchkommt, wie es grad vorliegt, werden die Löhne geändert werden können. Aber da nicht mehr Geld vorliegt können entweder weniger Stunden für mehr Geld oder weniger Stellen angeboten werden.

Wie stellen Sie sich vor, den **Übergang zwischen Bachelor und Master** an der Universität fließender zu gestalten, auch bezogen auf die Anzahl der **Masterstudienplätze**?

Dieses Problem bezieht sich nur auf zulassungsbeschränkte Studiengänge, es gibt hier eine Kapazitätsproblematik. Beispiel Psychologie: die Masterplätze sind größtenteils aus einem Ausbauprogramm, die Psychologie sollte laut Konzept eigentlich gar nicht so groß werden. Der Regelabschluss (laut Politik) ist eigentlich der Bachelor, der Überdurchschnitt darf dann den Master machen und "überdurchschnittlich" kann nicht mehr als 50% sein. Die Uni muss die Gesamtkapazität steuern, indem sie guckt, wo (BA/MA) wieviele Studis reinpassen. Dann kann man den Teiler setzen zwischen BA und MA. Bei der Psychologie kommt hinzu, dass so viele Personen zugelassen werden müssen, wie vorher schon einmal genehmigt wurden. Es wird angesprochen, dass der BA in der Psy kein Abschluss ist. Die Ulmer kriegen zudem Steine in den Weg gelegt (Mastertest: andere Unis geben 0,7; Ulm nur 1,0; für andere Unis fehlen ein paar Punkte). Herr Weber wird das bei Frau Seufert und Herrn Baumann ansprechen. Eine Steuermaßnahme wäre weniger für den BA zuzulassen. Die Inkompatibilität mit anderen Standorten entspricht nicht dem Bologna-Gedanken.

Wo sehen Sie die Universität in den nächsten Jahren, bezüglich der **Studierendenzahl** oder dem **Fächerspektrum**? Sind Schwerpunkte geplant? Wie soll mit dem Raummangel bei steigender Studierendenzahl umgegangen werden?

Die Gesamtstudierendenzahl ist jetzt auf einem Plateau, auf dem wir hängen bleiben werden. Die Flüchtlingswelle wird uns wohl auch nicht aus der Bahn werfen. Es gibt eine Stabilität über die einzelnen Fächer, wobei diejenigen mit NC sowieso voll sind, die Verteilung wird deshalb ähnlich bleiben. Kopfzerbrechen wird erzeugt durch die Heterogenität in den Einstiegsqualifikationen (Notenspektrum der Erstis, nicht viele mit schöner Gaußkurve). Es wird nicht geplant, das Fächerspektrum zu verändern. Ein paar Masterstudiengänge auf englisch werden vielleicht dazu kommen. Möglicherweise müssen aber einige Angebote, die nicht richtig genutzt werden, in andere Studiengänge integriert werden, um Ressourcen zu sparen. Der BA ist nicht betroffen, aber vielleicht ein paar spezielle Masterstudiengänge. Momentan gibt es 70 Studiengänge auf 200 Profs. Ein Beispiel, wie die Integration ablaufen könnte: Medieninfo wird in Info integriert. Das wird natürlich ergebnisoffen diskutiert. Alles wird mal angeschaut und wenn keine sinnvolle Änderung möglich ist, wird es auch so gelassen wie es ist. Mehraufwand in Studiengängen: Besetzung von Kommissionen und anderen Gremien. Bei der Klausurtagung wurden genug ToDos für die gesamte Legislaturperiode gesammelt. Raummangel: wenn die Studierendenzahl so bleibt und nicht mehr Drittmittelprojekte kommen, passt es einigermaßen. Entlastung kommt durch neues Quantum Biotechnologie Gebäude (rein für Forschung). Es wird auch schon nach neuen Flächen gesucht. Im Haushalt 2016/17/18 wird Geld da sein. Im Zuge des Straßenbahnbaus wird die Stadt ein Parkhaus bei der Klinikverwaltung bauen. Die Parkraumproblematik ist groß. Es gibt jedoch Hoffnung darauf, dass alle die Straßenbahn nutzen, wenn sie da ist.

TSU Freifahrtregelung: theoretisch kann man umsonst fahren, wenn man sich die Scheine erstatten lässt. Das Thema liegt außerhalb der Uni, weil Parkraum von der TSU bewirtschaftet wird. Irgendwelche Modellrechnungen haben nicht funktioniert, weshalb es jetzt anders läuft als vorher. Stefan betont, dass die Uni durchaus in dem Prozess involviert war, da Leute in Ausschüssen saßen. Der Prozess, etwas rauszufinden, kann auch mal ein Vierteljahr dauern. Hauptsächlich beziehen sich die Kommunikationsprobleme auf Dez V. Es gibt auch Leute, mit denen man arbeiten kann, aber wenn es nicht läuft, ist das demotivierend. Die Probleme kommen im Präsidium gar nicht an. Sie kochen auf den unteren Ebenen vor sich hin, schaffen es aber nicht, nach oben durchzuschlagen. Das Grundprinzip der Arbeit kann nicht sein, dass man sich direkt an Kanzler Kaufmann wenden muss, aber wenn die Hierarchie nicht funktioniert, muss die Hierarchie eben durchbrochen werden.

Herr Weber empfiehlt, das Problem mit der TSU eskalieren zu lassen, damit die Leute merken, was los ist. Wenn man eine Situation schaffen kann, in der die Leute merken, dass sie das nicht händeln können, ist das die beste Strategie ("Abstimmung mit den Füßen"). Herr Weber notiert sich, dass mehr Fahrradständer benötigt werden.

Das Selbstverständnis der Verwaltung lautet: wir sind dafür da, dass Forschung und Lehre funktionieren. Die Arbeit deckt sich jedoch nicht mit dem Selbstverständnis. Das Präsidium muss sich stetig darum kümmern, dass sich die Verwaltung nicht verselbständigt.

Sehen Sie die **StuVe** als Teil der Universität?

Legal sind wir als extern zu betrachten, aber wir sind ein Bestandteil der Universität. Alle Gruppierungen, die für die Uni und das universitäre Leben förderlich sind, sind natürlich Teil der Uni. Bei Problemen können wir uns gerne bei Herrn Weber melden.

Wie können die **Infrastrukturen** in der Lehre gebündelt werden?

Unterstützung der Lehre von Verwaltung und Zentraleinrichtungen. Die Strukturen müssen analysiert und reorganisiert werden mit ordentlichen Aufgabenverteilungen. Hier bezieht sich alles auf Dez II (Zulassung, International,...). Die Priorisierung wird dort vielleicht anders gesehen als von Seiten der Studierenden. Die Infrastruktur muss gebündelt werden, da es sonst nicht finanzierbar ist. Momentan ist sehr viel Projektgeld da, das nicht immer da bleibt. Noch gibt es keinen Fahrplan.

Das momentane Team legt einen ordentlichen Drive an den Tag, denkt gleich und wird viel leisten können. Wie werden die Ziele für die nächsten 10 Jahre umgesetzt? Wie muss die Uni aussehen, damit das zweite Jahrhundert der Uni gut aussieht? Jetzt: Platz 192 aller Unis (global), Platz 7 (Deutschland). Wir sind überall so gut wie die anderen Unis, nur unsere Scientific Reputation ist nicht gut. Wenn man die Reputation weglässt, könnten wir unter den Top 50 sein.

Es folgt eine Diskussion darüber, ob ein BA berufsqualifizierend ist. Die Schlussfolgerung ist, dass dies Definitionssache ist, weil ein Uniabschluss sowieso kein Berufsabschluss ist.

Welche **Themen** liegen Ihnen für Ihre neue Tätigkeit besonders am Herzen?

Absolut notwendig ist es, die Uni im Forschungsprofil weiterzuentwickeln und Leuchttürme/Aushängeschilder zu haben (Beispiel: Quantenphysik). Die Vielfalt sollte man dennoch wertschätzen, unterstützen und fördern. Geld kriegen die Leuchttürme (Uni lebt von Drittmitteln), die anderen brauchen aber auch Gelder, also müssen hier Support, Struktur und Motivation geschaffen werden. Dies bringt für die Uni Vorteile, weil die Themen der Forschenden dann auch prominenter werden. Es gibt noch keine Maßnahmen, aber nächste Woche schon ein Gespräch mit den Juniorprofs.

Es gibt keine weiteren Fragen aus dem Plenum. Falls es doch was gibt sollen wir einfach eine Mail schreiben an m.weber@ (mit Sekretariat) oder michael.weber@ (nur er).

AK QSM

PhilippHinz ist da und stellt denn Antrag vor. Es geht noch immer um die Vorlage von vor zwei Wochen. Die QS-Mittel sind bereits ausgeschrieben mit den üblichen Verdächtigen der letzten Jahre als Bewerber. In der Ordnung steht "StEx Lehre", was nicht so da stehen

darf. Es wird nur über die Version mit dem Änderungsantrag abgestimmt.

Beschlussantrag: Das StuPa beschließt die Richtlinie der StuVe der Universität Ulm zur Vergabe von QSM.

Abstimmungsergebnis: (13:0:2)

Damit ist der Antrag angenommen.

Es müssen noch Mitglieder gewählt werden. Vorgeschlagen wurden AlexanderJunker, PhilippHinz, ValerieBezler und KatrinMayer.

Alex ist nicht mehr ewig dabei, weshalb am besten jetzt Ersatz gefunden werden sollte. Arbeitsumfang: am besten einmal pro Semester die Anträge bearbeiten. DominikMiklec und ArdianPonik stellen sich freiwillig auf.

Beschlussantrag: Das StuPa wählt AlexanderJunker, PhilippHinz, ValerieBezler, KatrinMayer, DominikMiklec und ArdianPonik in den AK QSM.

Abstimmungsergebnis: (13:0:2)

Damit sind die Personen entsendet.

Haushalt

Es wird darum gebeten, dass der HHP das nächste Mal in einer ausführlichen Version herumgeschickt wird und nicht nur in einer zusammengefassten Tabelle.

Wir können nicht ins Minus gehen. Wenn eine Kostenstelle leer ist, ist sie leer.

Die StEx stellt den Haushalt vor. Zur Anstellung der Referenten: entweder nur über Semester anstellen und in Ferien kündigen oder durchgehend anstellen. Niklas, der ehemalige Finanzer, sagt, dass diese Idee nicht gut ist. Die Beziehung zu den Referenten ist sowieso nur eine Hass-Liebe. Wenn wir die Referenten, die noch motiviert sind, auch noch vergraulen und diese sich andere Jobs suchen, haben wir ein Problem. Wir möchten ein besserer Arbeitgeber sein als die Uni. Ist es eine Mischkalkulation? Also den Arbeitsaufwand des Semesters ausgleichen mit dem Freiraum in den Ferien? Bei manchen Referaten gilt das, bei anderen eben nicht. Deshalb wird jetzt auch ein Logbuch geführt, wobei auch hier die Frage ist, wer wie ehrlich ist. Es konnte scheinbar keine andere Stellschraube gefunden werden als die Personalkosten und es muss irgendwo gespart werden. Niklas schlägt vor, erstmal den Rest des HHP durchzugehen und zu sparen und dann auf die Referenten zurückzukommen. stk sagt, dass es einen Konflikt gibt zwischen "willst du noch mehr Geld" und "wir müssen Personalkosten sparen". Auf gar keinen Fall sollten wir am BaFöG-Referat und Sozialreferat sparen. Wir sollten lieber dafür sorgen, dass die Studis mitkriegen, dass es diese Angebote für sie gibt. Es wird eingeworfen, dass es nicht darum geht, die Leute rauszuwerfen, sondern die Besoldung zu ändern und darauf zu achten, dass die Referenten nicht nur rumsitzen und Däumchen drehen während ihrer Arbeitszeit.

Meinungsbild, ob der Punkt erstmal übersprungen werden soll: positiv, aber Rednerliste wird noch abgearbeitet.

Ardian stellt klar, dass wir primär kein Arbeitgeber sind. Es gibt auch den Zweck der Ehrenamtlichkeit, das Geld soll nur ein Schmankehl sein. Wir zahlen einen Semesterbeitrag für das Personal und einen Beitrag für den Rest. Das ist seiner Meinung nach viel zu viel.

Wir müssen aufhören, uns vor schwierigen Entscheidungen zu drücken. Niklas sagt, dass wir kein DAX-Unternehmen sind, wir sind ein Arbeitgeber öffentlichen Rechts. Wir müssen sozial sein. Wir hatten die Diskussion schon sehr oft, welchen Anteil der Arbeit wir entlohnen wollen. Aus dieser Diskussion heraus entstand das Referatekonzept mit den Stunden, die angezapft werden können. Wir können im Referatekonzept Stunden sparen und nicht Stellen kürzen. Wie wird die Resonanz von allen anderen aussehen, wenn manche Referate "bevorzugt" werden (Umverteilung)? Die Entscheidungen, die wir treffen, beeinflussen das Leben der Studierenden. Ardis Vorschlag zum Dispofond von 10000€ mehr: nein, weil das StuPa sowieso beschließen kann, Geld auszugeben und die StEx das Geld suchen muss.

Digital Signage ist ein Projekt des Computerreferats, wo bereits jemand gefunden wurde, der sich drum kümmert.

Es folgt eine Diskussion, warum es eine Geschäftsstelle gibt.

Bei den Fachschaften wird das volle Budget veranschlagt, auch wenn weniger beantragt wurde, damit die Fachschaften von allein sparen können. Die FIN zum Beispiel kriegt nur 4000, auch wenn sie 8000 haben will; die Biologen kriegen 300 mehr. Lukas möchte den Verteilungsschlüssel für das Geld der Fachschaften ändern. Die Menge der Studiengänge soll als Teil des Schlüssels gestrichen werden, der Sockelbeitrag wird erhöht. Die Aufschlüsselung kann nicht heute mal eben geändert werden, die Koppelung an die FSen sollte nicht komplett wegfallen. Die FSen kriegen immer den vorher festgesetzten Betrag, egal, was sie in ihren Haushalt schreiben.

Teil des Computerreferats: einige tausend Euro für neue Monitore und Rechner. Warum brauchen wir das laut Meinung von TobiasScheinert? Die 14 Bildschirme sind nötig, weil manche das schon haben und der Rest nicht benachteiligt werden soll. 2009 gabs die letzten PCs für nur 170€ das Stück. SSD ist besser, schneller, sicherer und kostet nur 30€ mehr. PCs in Eigenarbeit bauen ist billiger als ganze kaufen. Es sollen alle StuVe-PCs ersetzt werden. Die Bildschirme sind in einem unteren Preissegment gerechnet. Wenn wir die PCs nicht wollen, dürfen wir im Laufe des Jahres nicht jammern, wenn irgendwas langsam läuft. Tobias möchte darauf verzichten, den Betrag zu splitten, da dies einen viel zu großen Aufwand darstellen würde. En bloc gibt es Rabatte, das Stecken der PCs wäre nur einmal nötig. Ardi möchte den Punkt auf 2017 vertagen. Ein Wechsel der PCs würde es auch ermöglichen, 2020 (Ablaufen der Windows 7-Updates) auf ein anderes Betriebssystem zu wechseln. TobiasDlugosch möchte weitergehen und die anderen Projekte vorstellen, damit wir alle einen Überblick kriegen.

Die Anlage fährt auf eine Fortbildung, auf der die neueste Veranstaltungstechnik vorgestellt wird. Die Kosten belaufen sich auf die Fahrt und den Eintritt zur PLS (Pro Light and Sound Messe in Frankfurt) für vier Personen, Übernachtung und Essen sind rausgelassen. Wir sollten eigentlich dabei bleiben, dass es den Fortbildungstopf gibt, der genutzt werden kann; Fortbildungen sollen nicht im Referatehaushalt sein. Johanna fragt danach, ob alle Referenten bei ihren Fortbildungen sich selbst um Kost und Logie kümmern müssen.

Das Anlagenreferat vertreibt die Dect-Verleiherei, vorher wars vom kiz gemanaged. Die Alcatel-Dects sind zehn Jahre alt, die Funktionstüchtigkeit lässt sehr stark nach. Es kann nicht mehr garantiert werden, dass ein Dect eine Party überlebt, alleine schon vom Akku her. Bei den Siemens-Geräten ist es vom Akku her nicht ganz so schlimm, aber die Probleme fangen schon an. Richtig sinnvoll funktionieren nur die Alcatel-Modelle, weil die Anlage sonst nicht kompatibel ist. Der Preis, den das kiz für das eine Modell anbietet, ist

ganz gut. Momentan gibt es 10 Alcatel- und 12 Siemensgeräte. Der Vorschlag ist, 24 neu zu kaufen und einen als Puffer. Referentendecks haben das gleiche Problem, es gab in letzter Zeit oft Ausfälle, also sollten auch hier neue gekauft werden. Eine andere Firma als Alcatel ist sinnfrei, da sonst nicht auf das Telefonbuch zugegriffen werden kann. TobiasScheinert schlägt vor, die Decks nicht mehr gebührenfrei zu verleihen, sondern zum Beispiel 2€ pro Deck pro Veranstaltung zu nehmen. Die Alcatel-Decks werden nach Weihnachten nicht mehr rausgegeben, da das Anlagenref das nicht verantworten möchte. Nach dem WS werden auch die Siemens-Geräte nicht mehr verliehen. Es handelt sich hier also nicht um eine kann- sondern um eine muss-Option.

Das Ausländerreferat soll Geld beim IO beantragen, hier wird Geld gekürzt.

Die Pavillons sollten laut TobiasScheinert nicht so teuer gekauft werden. Er hat damals die jetzigen Pavillons gekauft für 50€ beim Praktiker und die haben jetzt einige Jahre gehalten. Das Orgaref hat kein Materialproblem, sondern ein Organisationsproblem.

Unisport: 2000€ für die Unterstützung beim Einstein-Marathon. Wir kommen unserem Auftrag zur Förderung des Sports nach (Startgebühr und T-Shirts). Es folgt eine Debatte über die Sinnhaftigkeit dieser Unterstützung. **Meinungsbild**: Sollen wir den Sport fördern?
6 (ja) : 8 (nein)

Diskussion darüber, wie viel wir wegstreichen sollen und ob wir auf unsere Rücklagen zurückgreifen sollen/müssen. Wenn man einmal auf die Rücklagen zurückgreift, entsteht ein Automatismus und man greift darauf zurück. Nur weil Geld da ist, muss dieses nicht verheizt werden. Es gibt die Möglichkeit eines Nachtragshaushalt, wenn nach zwei Quartalen noch Geld da ist.

BECI-Sofas raus? **Meinungsbild**: Beschaffung wird auf unbestimmte Zeit vertagt.

Bauzäune sollten nach drei oder vier Jahren refinanziert sein. Was sollen die Partys finanzieren? Sie verschlingen Kosten, was geben sie im Ausgleich? Lagerplatz für die Bauzäune? O26, Niveau Null. **Meinungsbild** zu den Bauzäunen: streichen und versuchen, sie anders zu finanzieren.

Meinungsbild zum Socialising: breite Zustimmung, bleibt drin.

Der AK Flucht kümmert sich um das Festivale contre le racisme, die vorigen Jahre gab es keinen Hauptverantwortlichen. Wenn das Konzept steht, kann das Geld auch irgendwo her genommen werden, aber eben erst dann.

Meinungsbild zum MUZ: bleibt drin.

Auf der nächsten Sitzung wird erneut über den Haushalt mit den vorgenommenen Änderungen gesprochen werden.

Beitragsordnung

Wird vertagt, da erst der Haushalt beschlossen werden muss.

IKT-Vertrag

Wie kam es zu dem Vertrag? Wir nutzen Dinge, die der Uni gehören (Telefone, Kabel,...).

Wir müssen regeln, wie wir das nutzen wollen, damit die Uni eine Grundlage hat. Wir kriegen Internet von der Uni, wir dürfen Backups machen. Die Nutzer müssen Mitglieder der Uni sein (ein kleines Problem wegen Merkle). Wir sind selber dafür verantwortlich, Lizenzverträge richtig zu nutzen. Alle Fachschaftsmailinglisten werden umgestellt werden müssen auf stuve.irgendwas@. Das Computerreferat wird das mit dem FSR besprechen, es wird einen langsamen, fließenden Übergang geben. Unser Server steht in der Staudingerstraße, die Uni will für die Unterbringung (Stromverbrauch, Sicherheit, Kühlung) 0,16€ pro kW haben. Das ist günstiger als eine Privatperson das kriegen kann. Man kommt pro Jahr auf etwa 1500€.

§9 (Abrechnung): Sachen, die nicht von uns im Druckraum gedruckt werden können, und vom kiz gedruckt werden, werden teuer abgerechnet. Wenn der Zweck allerdings der Lehre dient, kann man billiger drucken. An dem Vertrag ist zwar nicht alles super, aber er ist nicht halb so schlimm, wie er sein könnte.

Beschlussvorlage: Das StuPa beauftragt TobiasDlugosch mit der Unterzeichnung des IKT-Vertrags vom 19.10.2015.

Abstimmungsergebnis: (14:0:1)

Damit ist der Antrag angenommen.

Gerüchteküche

Das Konzept wird vorgestellt. Es haben sich nicht viele Leute das Konzept durchgelesen. Es wurde mal angeregt im letzten Semester, dass Leitlinien für die Gerüchteküche (GK) geschrieben werden sollen (Antrag von den Jusos). Michael und Julia haben jetzt Leitlinien entworfen, die sie selbst gut finden. Da es nur Leitlinien sind, handelt es sich nur um Richtlinien, keine Zwänge.

Die Leitlinien sehen aus wie folgt (vgl. Moodle):

§1 Definition und Ziel der Gerüchteküche Die Gerüchteküche ist eine studentische Zeitung an der Universität Ulm. Die Gerüchteküche soll das studentische Leben und Arbeiten an der Universität und in Ulm, sowie die Arbeit der StuVe, der Universität und der Hochschulgruppen begleiten, dokumentieren und kommentieren. Die Gerüchteküche soll den politischen Diskurs an der Universität und das politische Bewusstsein der Studierenden stärken.

§2 Erscheinungshäufigkeit 1. Die Gerüchteküche soll 1-2 reguläre Ausgaben pro Semester haben. 2. Sonderausgaben sollen zu besonderen Anlässen erscheinen insbesondere zu a) Semesterbeginn als Erstsemester-Sonderausgabe b) Studentischen Wahlen und Gremienwahlen. 3. Alle Artikel sollen online verfügbar gemacht werden. Dies kann auch in Form eines Blogs geschehen und Artikel über die gedruckten Ausgaben hinaus enthalten.

§3 Redaktion Die Gerüchteküche hat ein unabhängiges Redaktionsteam. Dieses wird durch die Chefredakteurin zusammengestellt und von ihr geleitet

§4 Autorinnenschaft 1. Das Redaktionsteam bildet den Kern der Autorinnenschaft und soll gezielt aktuelle und interessante Themen aufgreifen, recherchieren und in der Gerüchteküche darlegen. 2. Das Redaktionsteam soll gezielt Stellungnahmen und Gastkommentare für ihre aktuellen Themen bei Betroffenen und Expertinnen anfragen. 3. Unabhängig von den Themen der Redaktion dürfen von jedem Mitglied der Universität

Gastbeiträge eingereicht werden. Über deren Veröffentlichung entscheidet das Redaktionsteam nach den Maßstäben in §6.

§5 Herausgeberin fehlt

§6 Form & Inhalt von Artikeln *1. Reguläre Ausgaben* Artikel in der Gerüchteküche sollen über a) Ereignisse, Veranstaltungen und Aktionen berichten, die sich an Studierende wenden oder diese direkt betreffen. Ausgenommen hiervon sind Veranstaltungen, die einen ausschließlich unterhaltenden Charakter haben. b) Beschlüsse und aktuelle Themen der StuVe berichten. c) Beschlüsse der Universität, Stadt Ulm, Landes- und Bundesregierung berichten, die Einfluss auf das Leben der Studierenden in Ulm haben. Im Rahmen dieser Artikel können an diesem Thema beteiligte Gruppen und Personen vorgestellt werden. *2. Sonderausgaben* Für die Sonderausgaben kann von den in 1. genannten Richtlinien abgewichen werden. Insbesondere soll a) in der Erstsemester-Sonderausgabe die Organe, der Aufbau und für Erstsemester relevante Angebote der StuVe und der Universität erklärt werden. Des Weiteren sollen Hochschulgruppen, Fachbereichsvertretungen und Referate der StuVe die Möglichkeit bekommen sich vorzustellen. b) in der Wahlsonderausgabe der Wahlmodus erklärt und die zur Wahl stehenden Listen und Personen vorgestellt werden.

§7 Veröffentlichung von Artikeln und Gastbeiträgen Das Redaktionsteam soll nach Maßstab der in §6 festgelegten Richtlinien über eine Veröffentlichung von Artikeln und Gastbeiträgen entscheiden. Im Zweifel entscheidet die Chefredakteurin nach ihrem eigenen Ermessen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Grundsätzlich nicht veröffentlicht werden Artikel und Gastbeiträge, die verfassungsfeindliche, menschenverachtende oder extremistische Inhalte propagieren, ebenso wie hetzerische und beleidigende Artikel. Über die Entscheidung der Redaktion sollen die Autorinnen möglichst zeitnah informiert werden. Autorinnen haben die Möglichkeit wegen Entscheidungen der Redaktion über die in der StuVe üblichen Wege eine Schlichtung einzuleiten. Es wird darauf hingewiesen, dass Dritte jederzeit die Möglichkeit haben, eigene Publikationen in eigenem Namen und auf eigene Verantwortung anzufertigen. Dies gilt vor allem für Gruppen, die auf die Druckinfrastruktur der StuVe zugreifen können.

Frage zum online-Stellen der Artikel: wohin? Kommt darauf an, wo GK im Zuge der Organisationssatzung eingeordnet wird. Typo 3 oder irgendwas anderes.

GK als Organ der StuVe (Bonn: akut) kann in die Referatstruktur eingebunden werden. stk: Öffref in entspanntere Struktur entlassen. Soll Öffref machen, was ihm gesagt wird oder soll es selbst auf Ideen kommen? GK eigenständig mit Öffref parallel oder gemeinsam? TobiasScheinert fragt, ob es einen Vorteil gibt, wenn die GK separat wäre? Es soll wirklich eine Chefredaktion geben, die sich den Hut aufsetzt, damit der Rest entlastet wird. Gibt es die Manpower schon oder muss rekrutiert werden? Problem bei den letzten Wahlen war die Verteilung der Aufgaben (macht Politikref GK oder Öffref), wodurch dann gar nichts mehr lief. Drittes Modell: komplett extern mit Verein oä, also noch gebunden an Studis, aber ansonsten machen was sie wollen. Wo ist politische Neutralität am ehesten gewährt? Letztes Semester hat die StEx auch Empfehlungen ausgesprochen, welche Artikel veröffentlicht werden sollen. Am elegantesten wäre die Lösung über die O-Satzung, über die Referate findet Michael das Ganze nicht so geschickt. stk: nicht über Modelle Gedanken diskutieren, sondern über Selbstverständnis der GK und das Papier anschauen.

Man vertraut, besonders bei den Sonderausgaben, darauf, dass die Verantwortlichen sinnvolle Entscheidungen treffen. stk stellt vor, dass eine andere Uni keinen Automaten baut, sondern viel Freiraum lässt und das dortige StuPa bei Unstimmigkeiten die

Chefredaktion konstruktiv abwählen kann. Es war eine Orientierungshilfe gefordert, Michael hat eine geschrieben und dabei versucht, möglichst offen zu bleiben. Warum kann man nicht einfach schreiben "die Chefredaktion entscheidet"? Das Problem ist hier, dass die Chefredaktion dann komplett ohne Richtlinien arbeitet. Und wer legt fest, dass es grade nicht funktioniert? Man sollte die GK hier nicht vergleichen mit "richtigen" Zeitschriften.

Die Zeitung kann auch ruhig mal eine Gegenmeinung aufzeigen, auch bezüglich des StuPas und somit Öffentlichkeit und politische Bildung schaffen. Elena findet die Richtlinien im Prinzip nicht schlecht, da Personen, die einen Artikel schreiben dann auch einen Anhaltspunkt haben. Sven schließt sich an. Michael schlägt vor, das "ausgenommen" in §6.1a wegzulassen, damit nichts ausgeschlossen wird. Ommo möchte, dass die Zeitung frei und unabhängig bleibt, hätte also gern ein paar Grundsätze, aber ohne Vorschriften also §6 ganz streichen und nur auf §1 verweisen. TobiasScheinert fragt, ob Vorgaben gewünscht sind bezüglich des Druckortes. Michael möchte das erstmal nicht, da die GK auch druckbar sein soll, wenn Differenzen zur StuVe da sind. TobiasScheinert sagt, dass mit einer Klausel auch der Druckraumzugang gewährleistet werden könnte. Michael weiß nicht, ob dies sinnvoll ist, oder nicht.

stk stellt die Sinnfrage der Diskussion und verweist auf die tumblr-Seite. Was wollen wir und was wollen wir nicht? Auslöser war der Einwand der Jusos (Recht, in der Zeitung zu sein?). Julia fragt, ob stk einfach nichts beschließen möchte. Stimmt, er möchte lieber nach motivierten Leuten suchen, weniger reden und mehr machen. Wollen wir eine unabhängige, berichtende Instanz? Soll jeder Beliebige veröffentlichen dürfen?

Weiteres Vorgehen laut Michael: Meinungsbild dazu, ob die StuVe eine an sich gebundene Zeitung haben will oder etwas ganz losgelöstes kommen soll. Wenn man etwas Inneres will, muss man weiter reden. Wenn wir uns für extern entscheiden, dann würde die GK nicht als GK kommen. Die Frage ist, wer dann an der nächsten Ausgabe bastelt.
Meinungsbild: soll die GK ein Teil der StuVe sein? Mehrheit.

SvenFauth schließt die Sitzung um 23.40 Uhr. Die restlichen TOPs werden vertagt.

Berichte

FSR

Senat

StEx

Café Einstein

Sonstiges